

Konzeption des Jugend- und Kulturtreffs

AREA  51

Dezember 2006

Inhaltsverzeichnis

1. **Vorwort**
2. **Standort und Umfeld**
3. **Rahmenbedingungen der offenen Jugendarbeit – eine kurze Bestandsaufnahme**
4. **Schwerpunkt Kultur**
5. **Zielgruppe**
6. **Vernetzung und Kooperation**
7. **Pädagogisches Konzept und Angebote**
 - 7.1 **Kooperation Jugendhilfe und Schule**
 - 7.2 **Jugendcafe**
 - 7.3 **Mädchentag**
 - 7.4 **Proberäume**
 - 7.5 **Aktionen/Projekte**
8. **Personelle Ausstattung**
9. **Räumliche Ausstattung**
10. **Technische Ausstattung**
11. **Öffentlichkeitsarbeit**
12. **Qualitätssicherung**

1. Vorwort

Die Jugendeinrichtung im Hildener Norden hat in Gestalt des „AREA 51“ im November 2003 den Betrieb aufgenommen und hinsichtlich der Historie städtischer Jugendeinrichtungen in Hilden damit die Nachfolge des mittlerweile abgerissenen „Kleefer Hofes“ angetreten.

Auch die inhaltliche Ausrichtung betreffend, nimmt das AREA 51 den vormals im Kleefer Hof „beheimateten“ kulturellen Arbeitsschwerpunkt auf und führt ihn konsequent weiter. Konsequent vor allem dadurch, dass bereits bei der Erstellung des Baukonzeptes darauf geachtet wurde, den kulturellen Nutzungsaspekt in den Mittelpunkt der planerischen Überlegungen zu stellen. So stellt die professionell ausgestattete und für verschiedenste Veranstaltungen nutzbare Veranstaltungshalle auch das bauliche Zentrum des Gebäudes dar.

Mit dem AREA 51 besitzt Hilden nunmehr einen attraktiven und jugendgerecht gestalteten Veranstaltungsort, welcher den Vergleich mit kommerziellen Anbietern seiner Größenordnung nicht zu scheuen braucht.

2. Standort und Umfeld

Das AREA 51 befindet sich im Hildener Norden, auf dem Gelände der Theodor-Heuss-Schule, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Sportgelände des SV Hilden Nord, dem Abenteuerspielplatz, dem Jugendzeltplatz und dem Haus des Proberaum e.V.

Durch insgesamt drei Buslinien mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos zu erreichen, verfügt das AREA 51 über mehrere Geländezugänge.

Von der Richard-Wagner-Straße aus gelangt man über einen eigens zu diesem Zweck angelegten Fußweg (mit Brücke) zum Gebäude. Die Hauptzufahrt erfolgt von der Furtwänglerstraße ausgehend über die Parkplatzanlage, welche gemeinsam vom SV Nord und dem AREA 51 genutzt wird.

Nachdem sich herausstellte, dass das etwas versteckt liegende Gebäude insbesondere für Ortsfremde nur schwer zu lokalisieren war, wurde nachträglich eine Beschilderung sowohl von der Hochdahler Straße als auch von der Gerresheimer Straße aus installiert, welche die Orientierung deutlich verbessert.

Die meisten Besucherinnen und Besucher während der normalen Öffnungszeiten des AREA 51 kommen aus den Wohngebieten der nahen Umgebung, viele entstammen der Schülerschaft der Theodor-Heuss-Schule, was die Erreichbarkeit für diese Jugendlichen problemlos macht.

3. Rahmenbedingungen der Offenen Jugendarbeit - eine kurze Bestandsaufnahme

Der gesetzliche Auftrag für die offene Jugendarbeit wird maßgeblich vom §11 des KJHG bestimmt. Die zunehmende Ausdifferenzierung der einzelnen Jugendszenen fordert jedoch in gleichem Maße zunehmende Flexibilität von den Trägern und Angebotsstrukturen der Jugendhilfe.

In der offenen Jugendarbeit bedeutet dies, dass das bunte Multikulti-Haus, dessen Tür für alle offen steht, demnach mehr denn je pädagogische Utopie ist.

Unterschiedliche Altersgruppen, Bildungsschichten, kulturelle, soziale und religiöse Milieuzugehörigkeiten und die damit verbundenen gegenseitigen Aus- und Abgrenzungen machen eine pädagogische Arbeit, welche sich zum Ziel gesetzt hat, mit ihren Angeboten ein breitestmögliches Spektrum abzudecken, weitestgehend unmöglich.

Die mittlerweile kaum noch durchschaubare Facettenartigkeit der verschiedenen Jugendszenen findet ihre Gründe vor allem im altersbedingten Streben nach Besonderem und dem jugendlichen Wunsch nach Individualität und Andersartigkeit gegenüber anderen. Somit wird es für die Praxis zunehmend schwieriger, aktuelle Trends und Themen aufzugreifen, um eine interessierte Mehrheit („Mainstream“) damit zu erreichen.

Allein die bei Jugendlichen seit Jahren beliebte HipHop-Szene spaltet sich z.B. in zahlreiche Unterströmungen und Ausrichtungen auf. Deren jeweilige Anhänger verbindet oftmals nur wenig miteinander, die Selbstdefinierung erfolgt zu großen Teilen über eine klare Abgrenzung zu anderen Gruppierungen.

Zudem können Jugendliche sich heute aus einer Vielzahl von Angeboten das für sie passende und attraktivste herausuchen. Freizeitbeschäftigungen mit einem längerfristigen oder gar zur regelmäßigen Teilnahme verpflichtenden Charakter werden dabei zunehmend gemieden.

An diesen Entwicklungen muss sich Jugendarbeit in ihrer Ausrichtung orientieren und inhaltliche Schwerpunkte benennen. Nur so kann Jugendarbeit wieder richtungweisend werden und nicht nur reagieren.

Ein weiteres Problemfeld besteht in der zunehmenden Perspektivlosigkeit vieler Jugendlicher und ihrer Familien. Um dieser negativen gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen ist es wichtig, eine Alternative zu traditionellen Vereinen und kommerziellen Anbietern zu gestalten.

Jugendarbeit sollte gerade im nichtkommerziellen Bereich Jugendlichen Hilfestellungen, Möglichkeiten und Orientierungen anbieten, um ihnen das Gefühl persönlicher Benachteiligungen zu nehmen. Ein Umfeld, in dem Jugendliche sich „ausprobieren“ können, wird nach den Erfahrungen aus der offenen Jugendarbeit auch weiterhin von Jugendlichen angenommen.

Vorrangiges Ziel bleibt dabei, Jugendlichen partnerschaftliche Hilfe beim Erwerb sozialer Kompetenzen und bildungsrelevanter Inhalte anzubieten.

4. Schwerpunkt Kultur

Beginnend bei der bereits erwähnten Schaffung der architektonischen Grundvoraussetzungen, ist das AREA 51 als Jugendkulturzentrum konzipiert worden. Entsprechend ist der Focus innerhalb der Programmstruktur auf kulturelle Angebote ausgerichtet, während die beiden anderen städtischen Jugendeinrichtungen die Schwerpunkte „Medien“ und „Sport“ abdecken.

Mittlerweile hat sich das AREA 51 als Kulturveranstaltungsort in Hilden etabliert. Es werden regelmäßig Konzerte, Kleinkunst- und Kulturveranstaltungen durchgeführt, organisiert vom AREA 51- Team oder durch andere Träger.

Neben den Großveranstaltungen ist die Jugendkultur auch ein fester Bestandteil der kontinuierlichen, offenen Arbeit. Täglich werden Angebote/Workshops zu den unterschiedlichsten Themen angeboten. Die Angebote werden bedarfs- und interessenorientiert angepasst oder verändert.

5. Zielgruppe

Kernzielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 21 Jahren. Im Sommer 2006 wurde die Altergrenze von ursprünglich 14 auf 12 Jahre abgesenkt, da eine vermehrte Nachfrage innerhalb der Altersgruppe der unter 14jährigen zu verzeichnen war.

Bei Konzerten und Kulturveranstaltungen wird die Altersobergrenze ausgesetzt, da viele Konzertbesucherinnen und Besucher sowie die darbietenden Künstler oftmals älter als 21 Jahre sind. Hier verlebt Jung & Alt eine gemeinsame Zeit.

Die Vergabe von Proberäumen erfolgt ebenfalls losgelöst von der Altersobergrenze der Kernzielgruppe, orientiert sich jedoch an den Vorgaben des KJHG (bis 27 Jahre). Anknüpfung und Übergabe an den Proberaum e.V. sind hier eher in fortschreitender Professionalität denn im Überschreiten einer festgesetzten Altersgrenze zu sehen.

6. Vernetzung und Kooperation

Jugendliche sollen angesichts einer für sie mitunter immer unübersichtlicher erscheinenden Umwelt stark gemacht werden. Dieses Ziel verfolgen sowohl die Träger der Jugendhilfe als auch die Schulen. Eine sinnvolle Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen bietet ein großes Potential im Sinne und zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.

Durch die räumliche Nähe zum Abenteuerspielplatz ist eine problemlose „Übergabe“ der herauswachsenden Jugendlichen, die nicht mehr der Altersgruppe des Abenteuerspielplatzes entsprechen, zum AREA 51 möglich geworden. Diese Übergabe wird genutzt, indem die Teams beider Einrichtungen kooperieren und somit den Wechsel der Älteren begleiten und ihn erleichtern.

Die unmittelbare Nähe zur Theodor Heuss Schule hat ein umfassendes eigenständiges Projekt mit Modellcharakter hervorgebracht (siehe 7.1).

Außerdem finden Schulveranstaltungen wie die Verabschiedung der Abgangsjahrgänge im Veranstaltungsraum des AREA 51 statt.

Die Jugendabteilung des SV Hilden Nord nutzt einen Büroraum des AREA 51 für den administrativen Bereich, des Weiteren finden vereinsinterne Jugenddiscos im Veranstaltungsraum statt.

In Kooperation mit dem Proberaum e.V. finden Konzerte im AREA 51 statt. Darüber hinaus besteht ein enger Kontakt zur Vereinsführung, was die aktuelle Situation Hildener Bands angeht.

Aufgrund des Schwerpunktes Kultur sind natürlich auch bereits Kooperationen mit dem Hildener Kulturamt entstanden, so z.B. „TheaTrend“, eine im AREA 51 angesiedelte Reihe von Jugendtheater-Aufführungen im Rahmen des Jugendkulturjahres 2005.

Zudem ist es gelungen, 2005 und 2006 Gastgeber des kreisweit ausgeschriebenen Bandnachwuchswettbewerbes des Kulturamtes Kreis Mettmann zu werden. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der KJG St. Konrad organisiert und durchgeführt und soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Auch das Hildener Jugendparlament tagt häufig in der Einrichtung und hat bereits diverse Veranstaltungen dort durchgeführt.

Einmal monatlich lädt das „Projektbüro“ im AREA 51 zur Sprechstunde, um Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und Ideen, aber auch Sorgen im Stadtteil mit Vertretern verschiedener Institutionen, wie Jugendhilfe, Polizei und Schule zu erörtern.

Weiterhin ist es möglich, dass Hildener Vereine, Verbände und andere Institutionen das AREA 51 anmieten können. Gegen eine vergleichsweise geringe Miete und Kautions können die Räumlichkeiten für z.B. Vereinssitzungen, Vorführungen, Feierlichkeiten, Konzerte, Workshops oder Seminare genutzt werden.

Nostramo Soundz

Besonders hervorgehoben sei an dieser Stelle die Zusammenarbeit mit „Nostramo Soundz“, einem Zusammenschluss ehrenamtlich tätiger Musiker und Musikinteressierter aus dem Hildener und Düsseldorf-Raum. Die Gruppe verfügt seit der Inbetriebnahme der Einrichtung über einen eigenen Büroraum und organisiert regelmäßig Konzerte und kleinere Festivals (z.T. in Kooperation mit weiteren Veranstaltern) im AREA 51.

Zudem riefen einzelne Mitglieder der Gruppe eine ambitionierte Kabarett- & Kleinkunst-Reihe im AREA 51 ins Leben.

Die Konzert- und Kleinkunstveranstaltungen werden aus dem Etat der Abt. Jugendförderung zu-finanziert.

7. Pädagogisches Konzept und Angebote

- 7.1 Kooperation Jugendhilfe und Schule**
- 7.2 Jugendcafe**
- 7.3 Mädchentag**
- 7.4 Proberäume**
- 7.5 Aktionen/Projekte**

7.1 Kooperation Jugendhilfe und Schule

Der Zwölfte Kinder- und Jugendbericht befasst sich mit dem Thema „Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule“. Da Schule eine zentrale Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen ist, wird auch ihr, ebenso wie Lebens- und Lernwelten im Rahmen weiterer Angebote eine gewisse Aufmerksamkeit zuteil.

Entstanden aus der Ordnungspatenschaft Hilden Nord nahm im September 2005 (neben dem oben bereits erwähnten Projektbüro) ein Projekt seinen Anfang, welches für die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule geradezu modellhaften Charakter besitzt.

An drei Wochentagen öffnet das AREA 51 bereits um 13 Uhr seine Tür, um anfänglich nur den Schülerinnen und Schülern der Theodor-Heuss-Schule, später auch anderen interessierten Besucherinnen und Besuchern, verschiedene Freizeitaktivitäten anzubieten, die sich zeitlich direkt an die Schule anschließen und darüber hinaus noch mit einem gemeinsamen Koch- und Essensangebot verbunden sind.

Finanziert vom Landschaftsverband Rheinland sowie der Abt. Jugendförderung des Amtes für Jugend, Schule und Sport der Stadt Hilden, wurden mehrere nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Honorarbasis eingestellt, die ein aufwändiges, wie abwechslungsreiches und hochwertiges Workshopprogramm anbieten:

Capoeira (ein afro-brasilianischer Kampftanz) und ein Workshop, in dem unter fachkundiger Anleitung Raplyrics erarbeitet werden können sind ebenso Bestandteil wie Tanz und Aufnahme- / Studio-technik für musikbegeisterte Jugendliche. Natürlich haben die Jugendlichen die Möglichkeit, hier ihre Hausaufgaben zu erledigen und die ständigen Angebote des Offenen Bereiches, wie Kicker, Billard etc. zu nutzen.

Weitergehende Zielsetzung - welche sich mit der Angebotsstruktur verbindet - ist es, Schule nicht nur als Lernort darzustellen, sondern auch neue Formen des Lernens zu entwickeln, z.B. klassische

deutsche Gedichte mit der modernen Ausdrucksform Rap bzw. HipHop-Kultur zu kombinieren oder Capoeira als neue alternative Form des Sportunterrichts durchzuführen. Wichtig aus pädagogischer Sicht ist der dem Gesamtprojekt zugrunde liegende Präventivcharakter. Nicht die lückenlose Über-Mittag-Betreuung steht hierbei im Vordergrund, sondern die Vermittlung von Werten und Normen. So wird auch ein mögliches Fehlverhalten von Teilnehmerinnen oder Teilnehmern innerhalb der Angebote nicht umgehend mit dem Ausschluss bestraft. Stattdessen wird das Fehlverhalten zusammen mit den Jugendlichen anderweitig thematisiert und es wird gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten aus Konfliktsituationen gesucht.

Der Gesamtzielkatalog des Projektes umfasst folgende Bestandteile:

- Integration von Jugendlichen ab Klasse 7 ins AREA 51
- Gelegenheit der Teilnahme am Mittagstisch
- Möglichkeit von Problemerkörterung und Konfliktlösung durch Gespräche mit pädagogischem Personal
- Knüpfen von Kontakten untereinander und zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Fördern und Entdecken von eigenen Interessen und Talenten unter besonderer Berücksichtigung interkultureller und bildungsrelevanter Aspekte
- Erledigung von Hausaufgaben in einem angemessenen ruhigen Rahmen
- Donnerstags Mädchentag (themenspezifische Angebote)
- Kooperation mit Schule erweitern
- Vernetzung stärken und erweitern

Insgesamt erwies sich die bisherige Programmstruktur als sehr erfolgreich. Auch wenn die Teilnahme an den Angeboten weitestgehend freiwillig erfolgt, so wird doch Wert auf Kontinuität gelegt, was durch die Verwendung von Teilnehmerlisten auch entsprechend dokumentiert wird. Dies soll einer Beliebigkeit der Angebote entgegenwirken. Schüler, die die verschiedenen Angebote regelmäßig besucht haben, können sich dies auf dem Schulzeugnis testieren lassen.

Ein Mitarbeiter des AREA 51-Teams ist hauptverantwortlich für die Projektgestaltung.

Kochangebot

Die Erkenntnis, dass Jugendliche heute vielfach die Erfahrung einer regelmäßig gemeinsam eingenommenen Mahlzeit fehlt, führte zu einer besonderen Gewichtung des entsprechenden Angebotes. Dabei sind sowohl die soziale Komponente einer solchen Mahlzeit als auch die physiologische Komponente von Bedeutung.

Unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte wird das Essen gemeinsam zubereitet und anschließend verzehrt. Zur Teilnahme am Essen muss eine Anmeldung erfolgen, ebenfalls wird ein geringer Kostenbeitrag fällig.

Das zunächst banal erscheinende Angebot birgt jedoch enorme soziale Erfahrungen wie auch alltagstaugliche Lernprozesse. Zudem können interkulturelle Aspekte aufgegriffen werden und in die Gestaltung des Angebotes mit einfließen (internationale landes- und religionstypische Küche/Speisenzubereitung etc.).

7.2 Jugendcafé

Das Jugendcafé (offene Tür) hat viermal wöchentlich geöffnet, von 17:00 Uhr bis 21:00 Uhr (donnerstags von 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr). Dort haben Jugendliche die Möglichkeit, neben den Workshops, das AREA 51 als Treffpunkt zu nutzen. Neben den ständigen Angeboten, wie Billard und Kicker kann

nach Bedarf ein PC angeschlossen werden und es können auf Nachfrage Filme im Veranstaltungsraum auf der Großleinwand gezeigt werden. Integriert in die Öffnungszeiten werden unterschiedliche Angebote durchgeführt, wie die alle vier Wochen freitags stattfindende Singleparty sowie die „Endlich Wochenende Lounge“ (Stressfreies „Chillen“) an den restlichen Freitagen.

Durch künstlerische Gestaltung haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich die Räume gemütlich und jugendgerecht einzurichten (zum Beispiel gemeinsam bemalte Leinwände/Bilder und Fotos aufzuhängen, den Cafébereich passend zur Jahreszeit zu dekorieren etc.).

7.3 Mädchentag

Mädchen und Jungen brauchen gleichermaßen die Unterstützung der Jugendhilfe.

Jugendarbeit hat es sich dabei zur besonderen Aufgabe gemacht, die Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen bereits für Heranwachsende effektiv umzusetzen.

So heißt aktive Mädchenarbeit in der Jugendarbeit vor allem, Mädchen einen eigenen Raum zu bieten, in dem sie ihre speziellen Interessen entwickeln und ihnen nachgehen können. Dabei geht es nicht darum, Mädchen einen Schutzraum vor dem anderen Geschlecht zu bieten, sondern Möglichkeiten zur ungestörten Sozialisation. Dazu gehört auch ein bewusster und sensibler Umgang aller pädagogisch Handelnden mit den unterschiedlichen Geschlechterrollen. Mädchen verfügen mit dem „Girls Only“-Tag (Donnerstags) über einen eigenen Tag in der Woche, an dem sie ihren Interessen im AREA 51 nachgehen können.

7.4 Proberäume

Das Gebäude verfügt über vier speziell konstruierte Proberäume.

Einer der Räume ist fest an eine regelmäßig im Haus probende Band vermietet. Die Schlüsselgewalt liegt hier bei den Nutzern, die auch ihre Probezeiten weitestgehend selbst bestimmen können und per Nutzungsvertrag für den Raum verantwortlich sind.

Ein zweiter Raum wurde mit Instrumenten und Equipment ausgestattet und steht jungen Bands für kurzzeitige Nutzungen (stunden- oder tageweise zu den Öffnungszeiten) gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung. Dieses neue Vermietungskonzept hat sich bereits nach kurzer Zeit bewährt. Der Verbindlichkeitscharakter wird hier bewusst niedrig gehalten, was vom Publikum auch angenommen wird.

Raum 3 wird seit Öffnung des AREA 51 als computergestütztes Aufnahme- und Gesangsstudio genutzt. Hier finden regelmäßige von Haupt- und Nebenamtlichen geleitete Workshops statt, vorwiegend im Bereich HipHop.

Der vierte Raum wird multifunktional genutzt, u.a. als Schlagzeugübungsraum oder als zusätzliches Raumangebot zum Backstage- und Cateringbereich bei Konzerten bzw. als Musikworkshop-Raum für Sonderveranstaltungen.

Ein Mitarbeiter des AREA 51-Teams kümmert sich hauptverantwortlich um die Raumvergabe, Einrichtung und Ausgestaltung der Proberäume.

7.5 Aktionen/Projekte

Das AREA 51 bietet sich aufgrund der Räumlichkeiten hervorragend dazu an, unterschiedliche Projekte anzubieten, zum Beispiel findet einmal jährlich eine Kunstausstellung einer Hildener Malschule statt, des weiteren wären exemplarisch zu nennen die Berufsfindungstage des Arbeitskreises Jugend, Beruf und Hilfen, Abenteuersommer, Starke Zeiten und Filmangebote im Veranstaltungsraum. Im Rahmen des Jugendkulturjahres wurde rund um das Haus eine Beachparty in Federführung des Jugendparlamentes organisiert. Dazu wurde auf dem Außengelände ein Terrain mit Sand aufgeschüttet und eine Cocktailbar angeboten.

Der Veranstaltungsraum des AREA 51 ist so konzipiert, das Discos ohne viel Aufwand stattfinden können. Die Discoververanstaltungen werden auf den geäußerten Bedarf von Jugendlichen hin ausgerichtet.

8. Personelle Ausstattung

Folgende Mitarbeiter sind haupt- oder nebenamtlich im AREA 51 beschäftigt:

2 Fachkräfte mit 38,5 Gesamtwochenstunden (paritätische Besetzung)

1 Fachkraft mit 25 Gesamtwochenstunden

1 Fachkraft mit 17,3 Gesamtwochenstunden

Der Stundengesamtumfang der Fachkräfte entspricht 118,8 Wochenstunden.

Einsatzbereich: Gestaltung und Leitung des offenen Bereiches und der pädagogischen Angebote, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit, Gebäudeangelegenheiten (Instandhaltung, Vermietung)

Die Gesamtleitung (Budgetkontrolle, Verwaltung, Controlling, Dienst- und Fachaufsicht) obliegt der Abteilungsleitung Jugendförderung.

1 Honorarkraft für die Planung und Organisation von Kulturveranstaltungen

1 Fachkraft für die Durchführung von Veranstaltungen (Konzerttechnik) auf Honorarbasis

4-5 Honorarkräfte mit unterschiedlichen Einsatzbereichen (Offene Jugendarbeit, spezielle pädagogische Angebote im Bereich Musik und Tanz, Großveranstaltungen etc.)

9. Räumliche Ausstattung

Das AREA 51 verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- 4 Proberäume
- großer Lagerraum
- Veranstaltungsraum
- Backstageraum
- Werkstatt
- Foyer/Café
- Garderobebereich
- Sanitärbereich mit Behinderten-WC und Dusche
- Küche mit Kühlraum und Lager
- Gruppenraum für variable Nutzung

- Büro
- 2 weitere Vermietbüros für andere Nutzer
(SV Hilden Nord, „Nostromo“/H.A.I. (Hildener Antifaschistische Initiative))

Durch seine ebenerdige und behindertengerechte Einrichtung ermöglicht das Gebäude einen barrierefreien Zugang und eine soweit wie möglich uneingeschränkte Nutzung der Angebote.

Das Außengelände verfügt zudem über einen Fahrradabstellplatz vor der Eingangstüre, eine überdachte Raucherecke und eine Boulebahn.

10. Technische Ausstattung

Die Bühnen- und Technikinstallation ist 2006 noch einmal erweitert und sinnvoll ergänzt worden. Ton-technische Probleme im Raumklang sind somit ebenfalls behoben worden.

Die vorhandene technische Ausstattung ermöglicht die komfortable Durchführung von Konzerten und diversen anderen Kulturveranstaltungen (Theater, Schulaufführung, etc.) Darüber hinaus sind mit dem Beamer und der eingebauten Leinwand Film-, Lichtbild- oder PC-Projektionen /-vorführungen problemlos möglich. Der Veranstaltungsraum besitzt zudem eine Verdunkelungsmöglichkeit.

Im Veranstaltungsbereich hat sich die Bedienung des technischen Equipments durch ausschließlich entsprechend geschultes Personal (Veranstaltungstechniker auf Honorarbasis) als unabdingbar erwiesen. Durch Fehlbedienung entstandene Schäden konnten so weitestgehend vermieden werden. Soll bei Vermietungen auf die umfangreiche Technik des AREA 51 zurückgegriffen werden, muss der Mieter eine technische Fachkraft stellen oder die anfallenden Kosten für einen Veranstaltungstechniker übernehmen.

Die Stromversorgung beinhaltet mehrere parallele Starkstromleitungen, die sowohl im Veranstaltungsraum als auch im Außenbereich liegen, um dort Licht und Beschallung gewährleisten zu können.

Veranstaltungsraum wie Proberäume verfügen über eine ausgezeichnete Schallisolierung, so dass bei entsprechender Nutzung kein Lärm nach außen dringt. Eine zeitlich parallele Betreibung unmittelbar aneinander angrenzender Proberäume ist dennoch nicht oder nur eingeschränkt möglich, da es zu Geräuschüberlagerungen zwischen den einzelnen Räumen kommt.

Für Telefon- und Internetnutzung stehen mehrere Datenübertragungsleitungen zur Verfügung. Highspeed-Surfen sowie LAN-Parties mit DSL-Unterstützung sind so ohne weiteres möglich. Die Verkabelung verläuft verdeckt, die Anschlüsse liegen per Dose im Boden. Durch Bodenklappen (Tanks) ist ein situationsbedingtes/veranstaltungs-spezifisches kurzfristiges An- und Abkoppeln an Strom- und Internetleitungen gewährleistet.

Die Versorgungsräume, insbesondere die professionelle Küchenausstattung und Kühlkapazitäten erlauben auch bei Großveranstaltungen eine angemessene Bewirtung. Auch dem Sanitär- und Garderobenbereich ist ausreichend Raum gegeben, so dass sich bis zu 300 Besucher bei Veranstaltungen gut aufgehoben fühlen können.

Für die Möblierung und Ausstattung der Büros sowie Bestuhlung des Veranstaltungsraumes und des Cafés stehen 300 Stühle sowie 12 große multifunktionale Tische zur Verfügung. Der Foyerbereich verfügt zudem über mehrere kleine Cafétischeinheiten.

Abschließend verfügt das AREA 51 über einen eigenen Werkstattbereich und ein umfangreiches Lager im hinteren Teil des Gebäudes. Hier werden große Teile des Materials der Abt. Jugendförderung aufbewahrt (Technik, Spielmobil, Sommerferienaktionen, Verleihmaterialien etc.).

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die ständigen Angebote sowie Veranstaltungshinweise werden regelmäßig in der örtlichen Presse sowie auf der Hildener Homepage unter www.hilden.de angekündigt.

Zudem legte das AREA 51-Team von Beginn an großen Wert auf eine werbewirksame Außendarstellung, welche sich auch durch ein ansprechend optisch in Szene gerücktes Erscheinungsbild gegenüber anderen Jugendeinrichtungen abzugrenzen weiß.

Hierzu wurde ein Werbedesigner mit der Gestaltung von verschiedenen Werbeträgern, wie z.B. Plakaten oder den regelmäßig halbjährlich erscheinenden AREA 51-Programmflyern beauftragt.

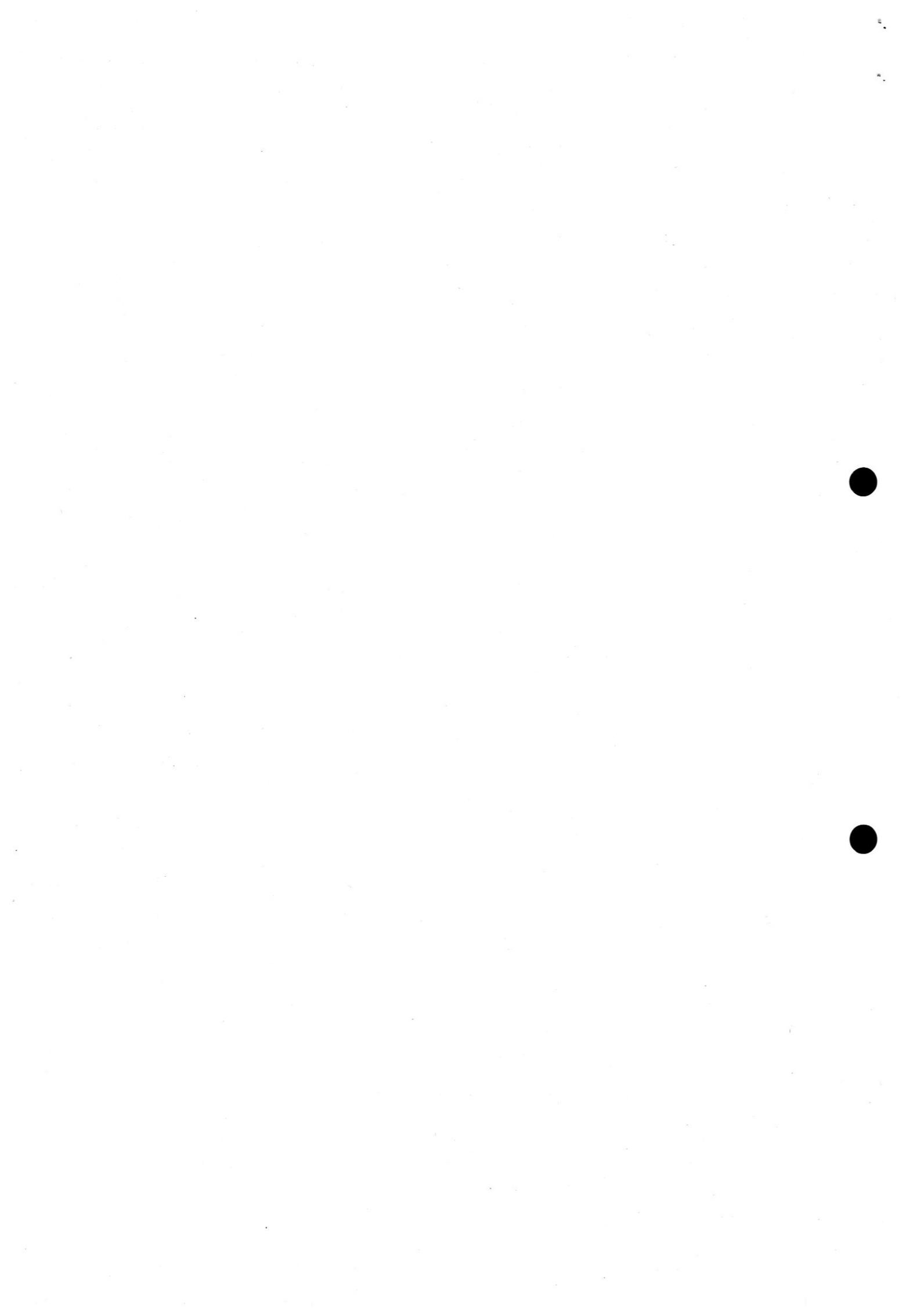
Die ständige Verwendung des vom Mitarbeiterteam entworfenen AREA 51-Logos als Corporate Design auf sämtlichen Werbemitteln sowie auf dem Gebäude selbst hat mittlerweile zu dem gewünschten Erkennungswert in der Öffentlichkeit geführt.

Der AREA 51-Flyer liegt in allen öffentlichen Einrichtungen aus und wird zweimal im Jahr aktualisiert.

Eine eigene Homepage ist für das Jahr 2007 in Planung.

12. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung bedeutet eine regelmäßige Überprüfung der Arbeit und der Frage, ob die gesteckten Ziele mit der Realität bzw. den aktuellen Entwicklungen im Haus und in den verschiedenen Jugendszenen im Einklang stehen. Wichtigstes Instrument ist die Evaluation und die Reflexion innerhalb des Teams, da sich viele Ziele der Jugendarbeit auf das Erreichen einer bestimmten Struktur oder Atmosphäre beziehen. Anhand einer solchen Konzeption soll es möglich sein, eine Ziel- und Wirksamkeitsprüfung durchzuführen, aus der sich neue Angebote ergeben.



JUECK

Konzeption für die Jugendeinrichtung in der Heiligenstraße

Dezember 2006



Inhalt

Vorwort

1. Geschichte

2. Rahmenbedingungen

- Lage
- Räumlichkeiten und Ausstattung
- Personal
- Öffnungszeiten

3. Zielgruppe

4. Offene Tür (OT)

- Allgemeine Überlegungen
- OT-Angebote
- Beratung

5. Medienschwerpunkt

- Internetcafe
- Kleine Medienangebote
- Medienprojekte

6. Sonstige Projekte und Kooperationspartner

7. Aufsuchende Jugendarbeit (AJA)

8. Jugendberatung

Vorwort

Die letzte Konzeption für das Jueck, damals noch Teestube genannt, stammt aus dem Jahr 1994. Danach gab es eine Kurzkonzeption von 2003, anlässlich der Eröffnung zweier neuer Jugendeinrichtungen und der ebenfalls neuen Zuweisung konzeptioneller Schwerpunkte für jede Einrichtung. Abgesehen davon, hat sich die Jugendarbeit in Hilden gegenüber 1994 natürlich auch insgesamt verändert.

Dies wird wohl am deutlichsten in dem Bereich der rasanten Entwicklung neuer Medien, in ihrem starken Einfluss auf Jugendliche und der notwendigen Reaktion von Jugendarbeit eben hierauf. Diese Aufgabe fällt in erster Linie dem Jueck zu, das unter den drei Einrichtungen den „Medienschwerpunkt“ bildet, während das Area 51 den kulturellen, das JaW den sportlichen Schwerpunkt besetzt.

1. Geschichte

Das „Jueck“ geht auf die ehemalige „Teestube“ zurück, die ihre Gründung 1980 auf der Eilerstraße (heute Griechischer Klub) hatte und ca. zwei Jahre später auf die Heiligenstraße umzog. Während dieser und der folgenden Zeit hatte die Einrichtung vor allem zwei Schwerpunkte:

Einerseits die Jugendkonfliktberatung mit der Zielgruppe arbeitsloser und teils auch wohnungsloser Jugendlicher und junger Erwachsener. So gab es unter anderem ein Arbeitslosenprojekt mit Qualifizierungsmaßnahmen für junge Arbeitslose in verschiedenen Berufsgruppen sowie ein Arbeitslosenfrühstück mit Beratung.

Andererseits war die Teestube ein Kulturzentrum, in dem Konzerte und Kabarettveranstaltungen durchgeführt wurden (die „Toten Hosen“ traten z.B. auf).

Die Einrichtung hatte in dieser Zeit ein stets kulturell und politisch interessiertes Publikum, aus dem unter anderem der spätere „Sokult“- e.V. hervorgegangen ist. Die zunehmende Verjüngung der Besucher ging einher mit einem ständig wachsenden Anteil männlicher Jugendlicher türkischer und marokkanischer Herkunft. Diese Gruppe macht zum momentanen Zeitpunkt einen Schwerpunkt der Arbeit aus. Im Herbst 2005 setzte ein weiterer Generationswechsel ein, der nochmals zu einer deutlichen Verjüngung führte. Dem wurde mit der Herabsenkung des Eintrittsalters von 14 auf 12 Jahren Rechnung getragen.

Im Jahre 2000 wurde die „Teestube“ in „Jueck“ (Jugend-Eck) umbenannt.

2. Rahmenbedingungen

Lage

Viele Jugendliche halten sich in den Nachmittags- und Abendstunden im Innenstadtbereich zwischen Gabelung und dem Fritz-Gressard-Platz auf. Mit seiner zentralen Lage in der Hildener Stadtmitte und seiner guten Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln kann das Jueck aber nicht nur dieses Publikum erreichen, sondern auch darüber hinaus viele Besucher aus anderen Stadtteilen. Gerade bei der Durchführung von Projekten spielt für Jugendliche der lokale Bezug eine untergeordnete Rolle.

Das Jueck ist in dem Gebäude der Abteilung Jugendförderung angesiedelt und es handelt sich um die älteste und deshalb sehr bekannte städtische Jugendeinrichtung.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Gebäude in der Heiligenstraße 13 verfügt über Kellerräume, Erdgeschoss und zwei weitere Etagen. Für das Jueck werden die Räumlichkeiten im Erdgeschoss genutzt.

Hauptraum/Internetcafe: Theke, Tische und Stühle mit 6 PC-Plätzen, Sofa/Sessel-Ecke, Tisch mit Stühlen, Stereoanlage, TV, Gesellschaftsspiele; ca.58 qm

Nebenraum/Spieleraum: 1 Billardtisch, 1 Kicker; ca. 26 qm

Küche: ca. 24 qm;

Flurbereich: ca. 16 qm;

2 Toiletten: ca.16 qm

Für besondere Gespräche stehen gegebenenfalls Büroräume im 1. und 2. Stock sowie ein Teamraum zur Verfügung.

Personal

Eine hauptamtliche Kraft mit 28 Std./Wo.: OT, Medienschwerpunkt, Aufsuchende Jugendarbeit (AJA), Verwaltung

Eine Jahrespraktikantin mit 38,5 Std./Wo., davon 60% (ca. 23 Std./Wo.) fürs Jueck innerhalb und außerhalb der Einrichtung

2 – 3 Honorarkräfte mit je bis zu 10 Std./Wo.

Für Medienprojekte und –Angebote erfolgt je nach Bedarf und Zweckmäßigkeit eine Kooperation mit verschiedenen Fachkräften, die über die jeweils erforderlichen speziellen Kenntnisse verfügen; es können auch externe Fachkräfte verpflichtet werden.

Ferner steht ein mit ca.16 Std./Wo. im Haus ansässiger Kollege für Beratungstätigkeiten zur Verfügung sowie ein im JaW angesiedelter Kollege, der mit 3 Std./Wo. das GUS-Projekt betreut.

Öffnungszeiten

Mo 16 – 21 Uhr davon 16 – 18 Uhr nur Internetcafe für Mädchen

Di 18 - 21 Uhr GUS-Projekt

Do 16 - 21 Uhr

Fr 16 - 21 Uhr

3. Zielgruppe

Das Angebot des Jueck richtet sich an Hildener Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, wobei sich die erst kürzlich erfolgte Herabsetzung des Eintrittsalters von 14 auf 12 Jahre als sinnvoll erweist. Da eine Vorverlagerung des „Jugendalters“ gegenüber früher zu konstatieren ist und es für diese Altersgruppe sonst an Alternativen mangelt, zeigt sich hier ein erheblicher Bedarf, der sich in der momentanen Besucherstruktur widerspiegelt.

Mädchen sind im Jueck unterrepräsentiert. Dementsprechend wurde zunächst ein spezielles Angebot eingerichtet, innerhalb dessen sie unter sich sein können. Eine Ausweitung der Angebotspalette, die für weibliche Jugendliche zugeschnitten ist, ist in der Umsetzung.

Eine besondere Zielgruppe des Jueck sind Jugendliche aus den ehemaligen GUS-Staaten, die einen festen Öffnungstag belegen. Auch wenn dieses Angebot wohl auch weiterhin nötig sein sollte, hat sich doch gezeigt, dass die Einbindung einiger GUS-Jugendlicher zumindest bei Medienprojekten möglich ist. Dieses Ziel gilt auch allgemein für Jugendliche, die sonst keine OT einer Jugendeinrichtung aufsuchen würden.

4. Offene Tür

Allgemeine Überlegungen

Die OT ist das niederschwellige Angebot innerhalb der Gesamtstruktur der Jugendeinrichtung Jueck. Obwohl sich das OT-Angebot an prinzipiell alle Jugendlichen richtet, sind es in erster Linie eher problematische Jugendliche, die das Stammpublikum aktuell bilden. Es bleibt daher wichtig, der Bildung von Monokulturen gegenzusteuern. Daher werden neue Angebote formuliert, durch die eine ausgewogene Vermischung jugendlichen Besucherinnen und Besucher besser erreicht wird. Hier werden mit speziellen Projektzeiten Medienangebote offeriert, die auch von Jugendlichen angenommen werden. In diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit Schulen ein wichtiger Punkt, da hier Klassenverbände erreicht werden und somit ein großes Publikum angesprochen wird.

OT-Angebote

Die Jugendlichen haben im Rahmen der OT die Möglichkeit zur spontanen Nutzung gängiger Freizeitangebote, wie Kicker etc. (s. Ausstattung). Für die Beschäftigung mit Gesellschaftsspielen bedarf es erfahrungsgemäß oft der Anregung durch Mitarbeiter, wobei es ein weiteres Ziel ist, regelmäßig Spiele vorzustellen, die die Besucher noch nicht kennen. Eine Fachkraft besucht jährlich die Spielmesse in Essen.

Des Weiteren gibt es Kochangebote unter Beteiligung Jugendlicher, wobei diese die Küche auch eigenständig nutzen, z.B. um Selbstmitgebrachtes zuzubereiten. Einmal monatlich wird ein Film gezeigt, an dessen Auswahl die Besucher beteiligt sind. An 1 – 2 Stunden wöchentlich können die Jugendlichen selber Rappen und Hip-Hop-Texte darbieten.

Beratung

In dem ehemaligen Teestubenkonzept war die Beratung als Zielpunkt hinter der niederschwelliger OT bereits im Namen der Einrichtung angelegt: „Jugendberatung Teestube“. Auch wenn es diese Konstellation personell und strukturell so nicht mehr gibt, finden die Jugendlichen nach wie vor die Möglichkeit zur mindestens niederschweligen Beratung im Rahmen der OT, bei Bedarf aber auch darüber hinaus sowohl bei Jueck-Mitarbeiter/innen wie auch dem speziell zuständigen Kollegen (s. Personal). Einen besonderen Schwerpunkt stellt dabei die Hilfe bei Bewerbung und Jobsuche dar.

1 - 2 mal pro Jahr wird ein besonderes Projekt, wie z.B. Jobwochen oder das Theaterstück „Der Test“, zu diesem Thema durchgeführt.

5. Medienswerpunkt

Das Jueck arbeitet unter den drei städtischen Jugendeinrichtungen Hildens mit dem Medienswerpunkt. War der Bereich „Medien“ im vorigen Konzept buchstäblich noch kein Thema, nimmt er heute im Freizeitverhalten Jugendlicher den 1. Platz ein. Dabei wird allerdings deutlich, dass viele Jugendliche mit einem Computer ohne Internetanschluss nur wenig anfangen können, und selbst die Möglichkeiten des Internet nur minimal und für die immer gleichen monotonen Beschäftigungen nutzen (z.B. Chatten).

Der *Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen 2006 – 2010* bemerkt dazu unter 3.2. *Kinder- und Jugendmedienarbeit*:

„Jugendmedienarbeit ist ein wichtiger, integrativer Bestandteil einer zeitgemäßen Jugendarbeit. Die Jugendmedienarbeit hat die Aufgabe, Medienkompetenz zu vermitteln und die Medienerziehung zu verbessern. Benachteiligungen beim Zugang zu Medien, Medieninhalten und der Qualifizierung im Umgang mit Medien sollen mit ihrer Hilfe abgebaut werden. Jugendmedienarbeit soll aber auch an den speziellen Interessen junger Menschen bezogen auf die Medien ansetzen und zur kritischen Reflexion des täglichen Mediengebrauchs anregen.“

Die Umsetzung dieser Vorgaben im Jueck lässt sich auf drei Ebenen aspektieren.

Internetcafe

Den Kernpunkt der OT stellt das Internetcafe dar. Den Jugendlichen stehen im Jueck 6 PC's mit Internetanschluss zur Verfügung, deren Benutzung kostenlos ist, aber über eine Liste im Halbstunden-Rhythmus geregelt wird. Sieht man davon ab, dass die Rechner immer wieder auch für die Jobsuche oder für Bewerbungsschreiben und ähnliches genutzt werden, handelt es sich hier zunächst um ein

rein niederschwelliges Angebot, bei dem die Besucher in erster Linie chatten und zu einem wesentlich kleineren Teil surfen, spielen und Musik hören.

Gleichwohl macht ein solches Angebot Sinn, um Jugendlichen ohne spezielle Interessen an eine Jugendeinrichtung zu binden. Ebenfalls wird dem Aspekt Rechnung getragen, dass kommerzielle Internetcafés nicht unter die Spielhallen-, sondern unter die Gastronomiegesetzgebung fallen und daher Jugendliche unter 18 Jahren diese Einrichtungen aufsuchen dürfen. Damit ist ein kleines Gegengewicht geschaffen.

Es bieten sich zusätzlich immer wieder Ansatzpunkte über kleinere Hilfen und Anregungen das allgemeine PC-Wissen und die Nutzungsmöglichkeiten von PC und Internet zu erweitern.

Kleine Medienangebote

Demselben Zweck dienen kleine Medienangebote, die ohne großen Aufwand, mit einfachen Programmen oder Programmteilen, die keine lange Einarbeitung erfordern, im Rahmen der OT durchgeführt werden können, wie z.B.

- Klingeltöne fürs Handy erzeugen,
- über Internetradios (legal) Musik „laden“
- einfache Bildverfremdungen und anderes.

In Zukunft werden kleine Wettbewerbe in dem Bereich PC- und Internetwissen durchgeführt.

Medienprojekte

In der Vergangenheit hat es sich als sehr schwierig erwiesen, bestimmte Jugendliche des OT Bereiches in Medienprojekte einzubinden. Nur vereinzelt konnten hier Jugendliche kurzzeitig zu einer Teilnahme motiviert werden, was weitere Versuche in der Zukunft nötig macht. Über die allgemeine Werbung hinaus, soll sich die Suche z.B. auf Bereiche wie Jugendparlament, GUS-Projekt oder einschlägige Schulklassen (Foto-, Computer-AG's und ähnliches) hin konkretisieren. Besonders die Kooperation mit Schulen wird ausgebaut.

Solche Projekte, die mehr als nur „fun und action“ sein wollen, finden zeitlich separiert außerhalb der OT statt, weil hier ein gewisses Maß an Ruhe und Konzentration erforderlich ist, die eine OT nicht bietet.

Medienkritische Projekte stehen in einem didaktischen Kontext, der auch Informationen, Gesprächsrunden und ähnliches einschließt. Hier wären z.B. Veranstaltungen zum Thema „Gefahren im Chat“ sowohl nur für Mädchen als auch geschlechtsübergreifend zu nennen.

Aus dem kreativen Bereich gibt es und soll es weiterhin Angebote geben zu den beliebig spezifizierbaren – Themen:

- analoge und digitale Fotografie (z.B. Portrait)
- digitale Bildbearbeitung am PC (z.B. Montagen)
- Videofilm und –schnitt (hierfür steht in der 2. Etage ein Videoschnittraum zur Verfügung) usw.

Hier ist es unter anderem interessant, Verbindungen zwischen unterschiedlichen Medien herzustellen, um so Jugendliche von einem Medium zu einem anderen, ihnen bislang noch nicht vertrauten, heranzuführen, wodurch der Blick der Jugendlichen nicht nur auf das neue hin erweitert, sondern auch auf das „alte“ hin vertieft wird.

Es wird in der offenen Arbeit weiterhin versucht, einen Brückenschlag zwischen OT-Angeboten und Medienprojekten zu realisieren. Mögliche Hinführungen sind einerseits z.B. die Präsentation von Projektergebnissen im OT-Rahmen oder andererseits die mediale Adaption und „Fortführung“ von OT-

Aktionen (z.B. gemeinsam einen Videofilm über Hip-Hop-Performances in der Einrichtung produzieren).

6. Sonstige Projekte und Kooperationspartner

Einmal jährlich finden die so genannten „Jobwochen im Jueck“ statt. Sie erstrecken sich über drei Wochen zu den üblichen OT-Zeiten parallel zur OT. Die Fachkräfte der Einrichtung werden dann noch erweitert durch die Jugendteamkoordination (federführend für das Projekt), den für Beratung zuständigen Kollegen sowie durch zusätzlich verpflichtete Fachkräfte von außen bzw. Kooperationspartner. Während dieser Zeit bekommen Jugendliche intensive Hilfen (auch in längeren Einzelberatungen) rund um Ausbildungsplatz und Jobsuche (Stellensuche, Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining etc.).

Das Jueck steht in engem Kontakt zur Jugendgerichtshilfe. So ist ein Kollege der JGH wöchentlich für ca. ein bis zwei Stunden in der Einrichtung für Jugendliche ansprechbar bzw. hat hier zuvor Termine vereinbart. Ein weiterer zeigt sich zwar ohne festen Termin, dafür aber sehr häufig ebenfalls präsent. Oft absolvieren Jugendliche im Rahmen von Jugendgerichtshilfemaßnahmen ihre Sozialstunden in der Einrichtung. Des Weiteren finden hier von der JGH initiierte Soziale Gruppenkurse statt, sowohl mit wie ohne Beteiligung einer Jueck - Fachkraft.

In Anbetracht der Struktur des Stammpublikums ist diese Zusammenarbeit sehr wünschenswert und sollte weiter ausgebaut werden.

Seit ca. einem halben Jahr nutzt ein der Hildener Filmclub 14-tägig abends das Jueck, um selbst gedrehte Filme zu schauen und darüber zu diskutieren.

7. Aufsuchende Jugendarbeit (AJA)

Eine hauptamtliche Fachkraft des Jueck ist zugleich für die der Lage der Einrichtung entsprechenden Bereiche „Mitte“ und „West“ für die AJA zuständig sowie darüber hinaus beratend tätig für den Jugendtreff im Vereinsheim des SV- Hilden Ost.

Die AJA hat sehr unterschiedliche Funktionen und Formen:

- im „eigenen Revier“ auch außerhalb der Einrichtung Präsenz zeigen, sehen, wo sich das eigene Publikum außerhalb der Öffnungszeiten aufhält, ansprechbar sein für Probleme, um Infos zu geben usw.
- mittels Flyern Werbung für Veranstaltungen machen, zugleich gutes Hilfsmittel, um zwanglos auch mit fremden Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und auf die Einrichtung aufmerksam zu machen
- jenseits von Polizei und Ordnungsamt Jugendlichen Hinweise auf „Verbotenes“ geben (z.B. Spielplatzaufenthalt)
- als problematisch bekannt gewordene Stellen anlaufen (Kooperation mit „Bürgerbeschwerden/Spielplatzbetreuung“), um mit den Jugendlichen dort ins Gespräch zu kommen; auf Einrichtungen hinweisen bzw. Alternativen vor Ort entwickeln.

In regelmäßigen Abständen finden Besuche des Jugendtreffs des SV Ost statt. Ebenso ist an einem Tag pro Woche ein Zeitraum für die AJA reserviert.

8. Jugendberatung

Die Jugendberatungsstelle „Jueck“ ist ein niederschwelliges Beratungsangebot vornehmlich für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr mit individuellen Problemen.

Für junge Ratsuchende ist das „Jueck“ oftmals die erste Anlaufstelle. Dabei übernimmt die Beratungsstelle vielfach die wegweisende Funktion eines Lotsen zu den verschiedenen fachspezifischen Beratungsträgern, Institutionen und Fachdiensten.

Die Jugendberatung umfasst folgende Bereiche:

- Beratung in allen psychischen/sozialen Problemlagen und Krisensituationen (z.B. Familie, Freundschaft, Schule, Arbeitslosigkeit, Wohnungsproblematik, Kriminalität usw.)
- Vermittlung zu anderen fachspezifischen Diensten und Beratungsträgern (z.B. Behörden, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, therapeutische Einrichtungen, Suchtberatung, Familienberatung)
- Vermittlung und Begleitung zu berufsorientierten Fachdiensten (z.B. Arbeitsagentur, Arge, Träger der Jugendberufshilfe, Ausbildungsbetriebe)
- Verhandlung mit und Begleitung zu anderen Institutionen (z.B. Amt für Soziales und Integration, Arge, Vermieter, Gläubiger)
- Lebenspraktische Alltagshilfen in der Einrichtung (z.B. Anträge, Finanzen etc.)
- Hilfe bei (drohender) Obdachlosigkeit und ungeklärten Wohn- und Finanzverhältnissen
- Praktische und beratende Hilfe zur Berufserkundung und Berufsfindung, Erstellung von Bewerbungsunterlagen

Kooperationspartner der Jugendberatungsstelle sind u.a.

- Jugendgerichtshilfe
- ASD
- Psychosoziale Beratungsstelle
- Amt für Soziales und Integration
- GJWH
- SPE Mühle
- SKFM Schuldnerberatung
- Arge Mettmann
- Arbeitsagentur Hilden und Düsseldorf
- Träger der Jugendberufshilfe im Kreis Mettmann
- IHK und HWK
- VHS Hilden-Haan
- VPD Langenfeld
- Schulen

Die Öffnungszeiten sind: Di + Mi 9-17 Uhr
Do nach Vereinbarung

Konzeption des Jugendtreffs am Wei- denweg

Stand: Dezember 2006



1. Allgemeine Rahmenbedingungen

1.1 Lagebeschreibung

Der Jugendtreff befindet sich in einem Wohngebiet im Süden der Stadt Hilden. In der näheren Umgebung gibt es Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser-/Reihenhäuser, die Sportanlage der Sportvereinigung 05/06 Hilden, Grundschulen, Kindergärten, eine Hauptschule und ein Seniorenzentrum. Es handelt sich um ein altes, gewachsenes Wohngebiet ohne große Industrie- und Wirtschaftsbetriebe. Lediglich einige Geschäfte befinden sich im Stadtteil, die man hauptsächlich auf der Richrather Straße findet, die Hauptanbindung zwischen Hilden und Langenfeld.

1.2 Zielgruppe

Nach einer Studie des Jugendhilfeplaners in 2006 ließen sich folgende Zahlen feststellen: Es wohnen ca. 764 11 – 14jährige, 704 15 – 18jährige und 516 19 – 21jährige im Hildener Süden, davon 14% mit Migrationshintergrund. Aus diesen setzt sich die Zielgruppe der Jugend der Offenen Tür des JaW's zusammen.

2. Strukturelle Rahmenbedingungen

2.1 Öffnungszeiten

Die OT des JaW's wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendförderung montags, mittwochs und Donnerstag zurzeit von 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr geöffnet. Weitere Öffnungszeiten sind in Absprache mit Kooperationspartnern möglich. Das Haus wird z.B. dienstags nachmittags und mittwochs abends von den Pfadfindern des Stammes Apollo. Darüber hinaus wird der Jugendtreff zusätzlich durch spezielle Gruppen- und stadtteilorientierte Angebote genutzt.

2.2 Räumlichkeiten

2.2.1 Kommunikationsbereich

Der offene Bereich des JaW's ist der wohl am meisten frequentierte Bereich des Hauses. Er besteht aus einem funktionalen Mehrzweckraum. Dieser lässt sich mit Hilfe eines Raumteilers bei Bedarf in zwei kleinere Räume teilen, in denen die Jugendlichen gemütlich zusammensitzen können. Der erste Raum grenzt an die Küche, bei der sowohl Getränke und gesunde Lebensmittel bestellt werden, als auch gegen Pfand Spiele ausgeliehen werden können. In diesem ersten Raum stehen den Besuchern Zeitschriften, ein Jakkolotisch, eine Schachplatte und ein Kicker zur Verfügung. Auch ein einzelner Internetzugang ist vorhanden. Im angrenzenden Raum können sich die Jugendlichen Gesellschaftsspiele selbst aus einem Schrank nehmen und gemütlich „chillen“, Minitischtennis spielen, sowie die X-Box 360 und Playstation II ausprobieren. Dort werden ebenfalls regelmäßig Filme gezeigt. Außerdem steht im angrenzenden Flur ein Airhockeygerät zur Verfügung. In diesem Bereich kann auch gedartet werden. Alle Spielgeräte sind so mobil, dass man bei Bedarf den Raum auch in eine große Fläche für Parties, Discos, etc. oder in einen Tagungsbereich verwandeln kann.

Dieser Raum besitzt durch die Terrassentüren und die großen Fenster einen sehr hellen und offenen Charakter. Unterstützt wird dieser Charakter durch einige Pflanzen, ein Dekorationselement aus dem Entspannungsbereich und Möbel in Pastelltönen. Bilder und Collagen aus dem Bereichen Sport, Gesundheit, Ernährung und dem Abenteuer- und Erlebnisbereich verstärken zusätzlich das Ambiente des Raumes.

2.2.2 Weiterer Freizeitbereich

Über den zuvor beschriebenen Freizeitbereich hinaus gibt es noch weitere Räumlichkeiten. Zum einen ist hinter dem offenen Bereich die voll ausgestattete Küche mit angrenzendem Lagerraum. Dort werden kleine Koch- und Backangebote während der offenen Tür durchgeführt, zudem ist sie optimal ausgestattet für Vermietungen und größeren Feiern im Hause.

Der Jugendtreff bietet ebenfalls einen Chill-out-Room an, der eine gute Möglichkeit eröffnet sich einmal zurückzuziehen, zum Musikhören, Karten spielen, Hausaufgaben machen oder einfach nur zum „Abhängen“ und „Quatschen“.

Die Kelleretage des Jugendtreffs liegt auf dem Niveau des Turnhallenbodens. Im Kellergeschoss, welches die gesamte Hauslänge des Jugendtreffs umfasst, befinden sich neben drei großen Räumen und Sanitäreinrichtungen noch zwei Lagerräume.

Als der Jugendtreff am Weidenweg im September 2003 eröffnet wurde, konnten die Räumlichkeiten im Kellergeschoß nicht genutzt werden. Der Grund hierfür lag im einsickernden Grundwasser. Nachdem dieses Problem im Laufe des Jahres 2004 jedoch gelöst wurde, konnten auch die bis dahin brach liegenden Baumaßnahmen zur Fertigstellung der Räumlichkeiten abgeschlossen werden. Ursprünglich sah die Konzeption des Jugendtreffs für die drei Haupträume eine Nutzung als Proberäume vor. Bei einer Begehung des Gebäudes im April wurde jedoch festgestellt, dass eine solche Nutzung wegen der fehlenden Schallisolierung nur sehr schwer zu realisieren sei. Daher besteht nun die Möglichkeit, die drei Räume ergänzend zum Offenen Bereich zu nutzen.

Raum (1): Fitnessraum

Passend zu der sportpädagogischen Ausrichtung des Jugendtreffs gibt es nun einen zurzeit gleichermaßen von Jungen und Mädchen frequentierten Fitnessraum. Der Bedarf hierfür wurde mit den Besuchern des Jugendtreffs ermittelt. Der Raum ist mit einem Multifunktionsraum in der Mitte ausgestattet. Dieser Raum bietet die Möglichkeit, auf 6 bis 8 Stationen verschiedensten Muskelpartien des Körpers zu trainieren. Außerdem wird dieses Trainingsangebot durch einen Ergometer, einen Stepper und zwei Crosstrainer in Zielrichtung Konditions- und Aufwärmtraining ergänzt. Auch diverse Matten und Kleingeräte, sowie eine Boxstation, die zum Individualtraining benötigt werden. Durch die Installation dieses Fitnessraumes wurde das Sportangebot des Jugendtreffs um eine weitere wichtige Facette erweitert. Somit steht neben den Gruppensportarten, die in der Turnhalle angeboten werden auch ein individuelles, sportliches Angebot offen. Dieses Einzelangebot ist durch die jederzeitige Nutzung des Raumes flexibler zu handhaben als die personenzahlabhängigen und zeitlichen Angebote in der Turnhalle. Der Fitnessraum (Krafraum) wird von qualifiziertem Personal betreut.

Raum (2): Gruppenraum „Stamm Apollo“

Dieser Raum wurde von den Pfadfindern selbst eingerichtet, bemalt und dekoriert. Die Bedingungen werden über einen Nutzungsvertrag geregelt.

Raum (3): OT-Ergänzungsraum

In diesem Raum stehen momentan zwei Tischtennisplatten d.h. dort wird hauptsächlich Tischtennis gespielt und Turniere veranstaltet. Während des Abenteuersommers wird dieser Ort für die Kinder als Gruppenraum gebraucht.

Der darüber hinaus bestehende Lagerraum dient als Lager für die großen Sportgeräte, die in der Turnhalle keinen Platz finden konnten. Außerdem lagern hier die Materialien für den jährlich am Weidenweg stattfindenden Abenteuersommer.

2.2.3 Sport- und Bewegungsbereich

Neben dem Tischtennis- und Kraftraum grenzt noch die zweizügige Turnhalle an den Jugendtreff. Diese lässt sich durch eine Trennwand in zwei Hälften teilen. Das JaW hat zurzeit jeweils eineinhalb Stunden pro Öffnungstag um dort Sportangebote durchführen zu können. An zwei Tagen wird in einer Hallenhälfte Sport von den Mitarbeitern für die Jugendlichen angeboten, wobei gleichzeitig die andere Turnhallenhälfte von verschiedenen Vereinen frequentiert wird. Dabei kommt es zu regelmäßigen Berührungspunkten. Aus beiderlei Richtungen werden pädagogische Angebote für Jugendliche gemacht. So bieten die Sportvereine beispielsweise „Schnuppertrainingseinheiten“ für die Besucher der Offenen Tür an. Diese können dann daran teilnehmen und sich vielleicht bei Gefallen weiter im Verein engagieren. So hat die Tanzabteilung des TUS Hilden 96, welche regelmäßig in der Halle trainiert, angeboten junge interessierte Mädchen an diese Sportart heranzuführen.

Der Jugendtreff bietet im Gegensatz dazu den bereits in Vereinen organisierten Jungen und Mädchen die Möglichkeit, außerhalb der üblichen Trainingszeiten an Freizeit- und Sportangeboten teilzunehmen. Beispielsweise können die Jugendlichen zusätzlich im Kraftraum trainieren. Auch gibt es Trainer und Übungsleiter, die bei pädagogischen Problemen mit den Jugendlichen Hilfe benötigen. Dabei stehen ihnen dann die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des Jugendtreffs zur Seite. Auch eine Nutzung der Räumlichkeiten der OT durch Vereine für Sitzungen, Fortbildungen und Feierlichkeiten wird regelmäßig ermöglicht. Gesamtziel ist eine Verbindung zwischen der pädagogischen Arbeit in Vereinen und der offenen Jugendarbeit. Da die beiden Institutionen Freizeit von Jugendlichen ausgefüllt wird, ist eine Vernetzung sowohl logistisch als auch pädagogisch sehr wichtig.

Zusätzlich zu den klassischen Turnhallenelementen wie Sprossenwand, Basketballkörbe, Weichbodenmatten oder Markierungen für die Ballsportarten gibt es in der einen Halle noch eine Kletterwand. Zur fachgerechten Nutzung wurden die Mitarbeiter von der Sektion Solingen des deutschen Alpenvereins in die Kletterwand eingewiesen.

Darüber hinaus können mobile Elemente zum Inlineskaten, Skateboard- und BMX-Fahren aufgestellt werden. Diese sind ebenfalls in einem Lagerraum des Kellers untergebracht.

Die Stadt Hilden hat dem Jugendtreff ebenfalls eine Garage im Turnhallenbereich zugewiesen, in der die Sportgeräte (Bälle, Matten, Netze, Schläger, Trampoline etc.) aufbewahrt werden. Natürlich steht den Mitarbeiter/Innen ebenfalls die Gesamtausstattung der Turnhall zur Verfügung.

2.2.4 Bürobereich

Im Erdgeschoss gibt es ein Büro für die hauptamtlich tätigen Fachkräfte. Das Büro ist mit zwei Computerarbeitsplätzen ausgestattet und bietet zusätzlich die Möglichkeit, dass sich die Fachkräfte mit Jugendlichen zu persönlichen Gesprächen zurückziehen können.

2.3 Personal- und Stellenverteilung

2.3.1 Hauptamtliche Kräfte

Das Haus ist mit drei hauptamtlichen Fachkräften besetzt, die an unterschiedlichen Tagen eingesetzt werden. Zusätzlich zur Arbeit der offenen Tür haben jede/r noch vielfältige andere Aufgaben zu bewältigen.

Anforderungen an die hauptamtlichen Mitarbeiter/Innen im JaW sind:

- Sicherung von offenen Angebotsstrukturen
- Beratung und Koordination der Honorarkräfte
- Begleitung von Arbeitsstündern/Innen
- Zielgruppenangebote
- Einzelfallhilfe
- Persönliche Schwerpunktthemen
- Vernetzungsarbeit im Stadtteil
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Projektarbeit
- Kenntnisse im Bereich Abenteuer- und Erlebnispädagogik
- Verwaltung des Hauses
- Weiterbildungsmaßnahmen
- Übungsleiterlizenzen, Trainerschein etc.

2.3.2 Honorarkräfte

Die Aufgabenbereiche der Honorarkräfte im JaW sollen in die Richtung der Schwerpunktarbeit gehen. Primär soll das Arbeitsfeld der beschäftigten Honorarkräfte aus der Angebotsarbeit im Sportbereich bestehen, sekundär sollen sie zur Begleitung der offenen Angebote beitragen.

Anforderung der Honorarkräfte des JaW's sind folgende:

- Schwerpunktthemen im Bereich Sport, Bewegung, und Gesundheit
- Zielgruppenangebote
- Unterstützung der Angebote im offenen Bereich
- Unterstützung bei Sonderveranstaltungen

3. Ziele und Schwerpunkte

3.1 Schwerpunkte

Im September 2001 hat der JHA die Konzeption zur offenen Jugendarbeit in Hilden (SV Nr. 51/109) beschlossen. Eine wichtige Grundlage der Konzeption ist die dezentrale Jugendarbeit. Jugendliche sollen einerseits in ihrem Sozialraum adäquate Freizeitmöglichkeiten finden und andererseits soll ihr Interesse an inhaltlichen Schwerpunkten gesetzt werden. Nach dieser Systematik hat das JaW die inhaltliche Schwerpunktsetzung „Sport“. Es will auf der einen Seite stark auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen, auf der anderen Seite aber auch viele neue Sportarten anbieten, um diese bekannt zu machen und auch dafür Begeisterte zu finden, wie z.B. Tschoukball.

Das JaW verfolgt in seiner pädagogischen Tätigkeit neben den klassischen Zielen der offenen Jugendarbeit und dem Hauptaugenmerk auf den Sport noch das Ziel der gesundheitlichen Förderung durch Aufklärung, Bewegung und Entspannung und gesundes Essverhalten. Hier im Haus wird versucht mit Elementen der Sportpädagogik, der Gesundheitsprävention und der Erlebnispädagogik den Jugendlichen besonderen Spaß an Bewegung und Gesundheit zu vermitteln. Dazu stehen dem Personal die im vorigen Punkt genannten Räumlichkeiten zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es erlebnispädagogische Gruppenangebote auch außerhalb der Jugendeinrichtung. Hier seien aus jüngster Vergangenheit beispielsweise erlebnispädagogische Segelkurse, abenteuerpädagogische Projekte im oder am Wasser, in Wäldern oder z.B. in der Kletterhalle Solingen genannt.

Sportpädagogik

Im elften Kinder- und Jugendbericht von 2002 der Bundesregierung wird über den Bereich der pädagogischen Sportangebote geschrieben:

„Dies verweist auf eine Kritik an Jugendämtern und anderen freien Trägern, die die Chance der frühzeitigen Ansprache von Millionen von Kindern und Jugendlichen im Sportverein nicht nutzen. Auch werden die fachlichen Optionen einer (sozialpädagogischen) Konzeption von Breitensport und aus einer Kooperation von Sport und Sozialer Arbeit in der Breite noch wenig wahrgenommen. In Projekten mit Migrantinnen und Migranten oder Fußballfans, zur Jugendarbeitslosigkeit, beim Sport in Heimen und Strafanstalten, in Sonderkindergärten, in der Bildungsarbeit, im Mädchenheimen u.a.m. werden vielfältige Ansätze erprobt, um im Rahmen der qualitativen Weiterentwicklung einer Sportkonzeption und der Selbstverwaltung der Sportjugend die Ausrichtung sportlicher Angebote auf Konkurrenz, Auslese und Anpassung zu überwinden – Ziele sind die Förderung von Selbstorganisation und Teilhabe verschiedener Gruppen, demokratische Mitwirkung und Geschlechterparität.“

Bei der sportpädagogischen Ausrichtung der Jugendarbeit stehen weniger Leistungsaspekte im Vordergrund, sondern Bewegung in der Freizeit und die Sozialisation in der Gruppe. Der Sport als Mittel zum Zweck wenn es darum geht, dass Jugendliche ihre Möglichkeiten, aber auch ihre Grenzen erfahren. Sie sollten über die sportlichen Angebote Selbstvertrauen gewinnen und eine Vertrauensbasis zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen können. Jugendliche finden somit leichteren Zugang zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung.

Das sportpädagogische Angebot des JaW richtet sich in erster Linie an das Klientel, welches Schwierigkeiten damit hat, verbindliche Angebote, wie die des Vereinssports, wahrzunehmen. Dabei wird das Ziel verfolgt den Spaß am Sport zu fördern und bei den Jugendlichen die Erkenntnis zu entwickeln, dass dauerhafte sportliche Betätigungen Verbindlichkeiten voraussetzen. Dieses käme dann auch dem Vereinssport zugute.

So genannte Trendsportarten wie Streetball, Cageball oder Inlinehockey, die auf informellen Weg von den Jugendlichen selbst organisiert durchgeführt werden können, finden in der Sportpädagogik immer mehr Bedeutung.

Abenteuer- und Erlebnispädagogik

Das vielfältige und oft neue Bewegungsangebot im Abenteuer- und Erlebnissport kann aus psychosozialer Sicht die Wahrnehmungsfähigkeit der eigenen Person und die Wahrnehmungsfähigkeit für andere Personen verbessern. Durch die kreative Auseinandersetzung mit neuen Bewegungsanforderungen werden aber nicht nur psychosoziale Belange positiv beeinflusst, sondern durch die im Aben-

teuer- und Erlebnissport häufig anzutreffenden ungewohnten und oft neuen Bewegungsformen werden auch die physischen Komponenten wie Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Koordination gefördert. So bilden die psychosozialen Aspekte und die rein körperlichen Anforderungen eine Einheit, wobei die Schwerpunkte je nach Anforderungsbereich verschoben werden können.

Die Leistung, das Herausfordern, das Zutrauen, das Wagen, das Rücksichtnehmen auf andere wird zu einem neuen vielfältigen Gestaltungsbereich, in dem sich die psychosozialen und physischen Komponenten nicht gegenseitig ausschließen, sondern ergänzen. Geist und Körper werden gefordert.

Wenn an dieser Stelle von Geist und Körper gesprochen wird, dann geschieht dies in engem Zusammenhang zur Erlebnispädagogik Kurt Hahns (1186 – 1974), der vom Menschen als ganzheitliches Gebilde sprach. Durch die Erlebnispädagogik sollen „Kopf, Herz und Hand“ angesprochen genutzt, beansprucht, gefordert und gefördert werden. Diese Ausrichtung des Abenteuer- und Erlebnissports auf Kopf, Herz und Hand bedeutet auch, dass durch den Abenteuer- und Erlebnissport alle Menschen erreicht werden können, unabhängig von kulturellen und ideellen Hintergrund oder von rein sportlichen Leistungsvermögen. Letztlich sind die Bewegungsangebote im Abenteuer- und Erlebnissport so gestaltet, dass auch diejenigen erreicht werden, die nicht in der Lage sind, sportliche Höchstleistungen auf hohem technischen Niveau zu erbringen. Durch Variationen der verschiedenen Abenteuer- und Erlebnissportelemente werden verschiedenste Anforderungsniveaus sowohl in psychosozialer als auch physischer Sicht möglich.

Im Abenteuer- und Erlebnissport steht der Gesundheitsaspekt ebenso im Blickpunkt des Interesses wie die interkulturelle Erziehung. Gerade die Aspekte der interkulturellen Erziehung wie auch die der Gewaltprävention werden durch den Abenteuer- und Erlebnissport hervorgehoben, da der „ganze Mensch“ im Vordergrund steht und viele Situationen im Abenteuer- und Erlebnissport nur durch Reden miteinander und Vertrauen zueinander gelöst werden können. Ohne Rücksichtnahme auf andere ist kein Abenteuer- und Erlebnissport möglich.

So zeichnet sich der Abenteuer- und Erlebnissport durch eine Mehrperspektivität aus, die neben den eigentlichen sportlichen Betätigungen auch die Aspekte der Verständigung, Werteorientierung, Umwelterziehung, Gesundheitserziehung und Reflektion beinhaltet.

Der Abenteuer- und Erlebnissport ist kein singuläres Ereignis, sondern er ist Teil einer Sport- und Lebensstilkultur, die sich in unserer postmodernen Gesellschaft herausgebildet hat. Dabei müssen wir uns im Klaren sein, dass das Leben und Zurechtfinden der Jugendlichen in unserer heutigen Gesellschaft mit ihrer Pluralisierung von Lebenswelten und Lebensstilen, ihre Relativierung von einheitsstiftenden Wahrheiten und ihrer immer weiteren sozialen Isolierung nicht immer einfach zu meistern ist. Der Abenteuer- und Erlebnissport soll helfen, gegen diese negativen Tendenzen anzusteuern: er soll es den Menschen durch außergewöhnliche, abenteuerliche und risikoreiche Situationen ermöglichen, das alltägliche Leben auszugestalten, Sinngehalte zu setzen, Bedürfnisse zu befriedigen, Gemeinschaft zu erleben und die Einheit von Kopf, Herz und Hand zu erleben. Vielleicht kann er dazu beitragen, das „Leben“ intensiver zu erfahren. Man sollte eben nicht nur über Erlebnisse aus zweiter Hand reden, sondern selbst welche erleben.

Gesundheitsprävention

In Anlehnung an den elften Kinder- und Jugendbericht wurde auch im Deutschen Bundestag über dieses für die Jugendarbeit neue Ziel diskutiert:

„Soziale Ungleichheit bedeutet auch - das ist nachgewiesen - ungleiches gesundheitliches Wohlbefinden. Im Bericht wurde festgestellt, dass die Gesundheitsprävention in der Kinder- und Jugendhil

fe kein Thema war. Die Gesundheitsprävention muss aber zu den Aufgaben der Familienhilfe und der Bildungseinrichtungen gehören. Kinder müssen nicht nur lernen, sich gesund zu ernähren.

Die Zustände an deutschen Schulen zeigen deutlich den Bedarf einer Gesundheitserziehung. Kindern fehlt es an Bewegung. Nicht selten haben sie bereits Nikotin-, Alkohol- und Drogenprobleme. Immer weniger Eltern nehmen medizinische Präventionsangebote wahr. Früherkennungsuntersuchungen, Impfungen und Zahnprophylaxe werden kaum noch in Anspruch genommen.“

Unter Gesundheitserziehung werden alle erzieherischen Versuche verstanden, Kinder und Jugendliche zur Erhaltung ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit anzuhalten. Dabei spielen zwar kognitive Komponenten (z.B. Aufklärung über Drogen oder AIDS) eine wichtige Rolle, entscheidend ist aber letztlich, dass entsprechende Einstellungen und Haltungen aufgebaut werden, die sich entsprechenden Verhaltensweisen äußern.

Gesundheitsförderung sollte die Stärkung von individuellen Bewältigungskompetenzen und sozialen Unterstützungspotentialen sowie die Verbindung von personalen und sozialen Ressourcen umfassen. Alle Maßnahmen der Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Lebensbedingungen sind von grundlegender Bedeutung für den gesamten Prozess gelingender und misslingender Sozialisation.

So kann als Beispiel der immer größer werdende Bewegungsmangel bei Jugendlichen, die sich an den neuen Medien orientieren aufgezeigt werden. Es ist nachgewiesen, dass heutzutage 10 -16jährige männliche Jugendliche täglich bis zu 8 Stunden und mehr vor dem PC oder einer Spielkonsole verbringen. Gerade bei diesen Jugendlichen tritt dann neben dem Problem der sozialen Isolation auch noch das Problem der motorischen Unterforderung und das einer Fehlernährung auf. Unter anderen dieser Zielgruppe möchte der Jugendtreff niedrigschwellige Angebote und Optionen zu gesünderem Leben aufzeigen.

Gesundheitsförderung ist daher für die tägliche Arbeit im JaW unumgänglich und wird bei allen Freizeit- und sportpädagogischen Angeboten berücksichtigt. So richten sich Sportangebote an Jugendliche, bei denen aufgrund seltener sportlicher Aktivitäten ein Bewegungsdefizit entstanden ist. Auch ernährungswissenschaftliche Aspekte haben einen angemessenen Stellenwert im Betrieb des JaW's. Einmal pro Jahr findet eine oder mehrere Gesundheitswochen (n) mit Ernährungstipps, gesundes Kochen, Entspannungstechniken etc. statt.

3.2 Allgemeine Ziele

Die meisten der folgenden Ziele sind Grundlagen für alle Einrichtungen der offenen Jugendarbeit. Sie finden sich in den vorher genannten Schwerpunkten wieder und werden, wie im Folgenden dargestellt, im Jugendtreff am Weidenweg, statt.

Partizipation/Mitwirkung von Jugendlichen

Schon bei der Gestaltung der Inneneinrichtung und bei der Auswahl der Spielgeräte für den offenen Bereich hat beispielsweise das Jugendparlament der Stadt mitgewirkt. Während der Öffnungszeiten versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig auf die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen. D.h. entweder sind sie an der monatlichen Planung der Angebotspalette mitbeteiligt oder das Personal entscheidet am Tag selbst mit den sich gerade in der offenen Tür befindenden Jungen und Mädchen, was an dem Tag angeboten werden soll. Das setzt eine große Flexibilität des gerade anwesenden Personals voraus. Bei Bedarf wird von verlässlichen und vertrauenswürdigen Jugendlichen auch der Thekendienst durchgeführt. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Partizipationsorgan der Stadt Hilden (JuPa) wird umgesetzt.

Lebensweltorientierung

Alle im JaW angebotenen Aktionen sollten sicherlich der Interessenlage der Zielgruppe entsprechen. Allerdings ist es möglich, dass der „Freizeithorizont“ der Jugendlichen auch durch bestimmte Angebote erweitert werden kann. So werden einige Jugendliche den Freizeitsport Klettern erst durch das ausprobieren in der Turnhalle des JaW's kennen lernen. Natürlich muss sich auch das Angebot der Beratung und der Prävention an wirklich bestehenden Anforderungen und Lebenswelten der Jugendlichen orientieren.

Bewusstes Körpererleben

Gerade in der Pubertät gehört es zum Erwachsenwerden, dass Jugendliche ihren Körper und seine Grenzen kennen lernen. An dieser Stelle hat Pädagogik helfend und beratend zur Seite zu stehen. Im Rahmen der Gesundheitsprävention werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Jugendlichen als Informationsmöglichkeiten dienen können. Außerdem hat der/die Mitarbeiter/In im JaW natürlich auch eine Vorbildfunktion für die Besucher.

Erlernen von sozialem Verhalten

Im Freizeit- und Kommunikationsbereich des JaW's ist es natürlich auch ein Ziel, Jugendliche verschiedenster sozialer und kultureller Backgrounds an das Haus zu binden. In solchen Situationen müssen sie lernen mit anderen und fremden Jugendlichen umzugehen. Das JaW bietet die Möglichkeit zum Erlernen sozialer Verhaltensmuster in einer Atmosphäre der Toleranz und Freiwilligkeit. U.a. soll den Jugendlichen auch durch sportliche Angebote das Einhalten von Regeln und Vereinbarungen vermittelt werden. Der Sport als einendes Element kann hier verschiedene Nationalitäten zusammenführen, sowie auch Jungen und Mädchen in gleichen Teilen.

Handlungskompetenzen

Zur Entwicklung der Handlungskompetenzen von Jugendlichen und Jugendgruppen bedarf es meist des Angebots von Ressourcen und auch des Aufzeigen von Wegen für Kontakte und Arbeitsmöglichkeiten. Wie im 12. Jugendbericht erwähnt, muss an dieser Stelle die außerschulische Bildung helfen. Viele Jugendliche fragen heute in Zeiten von Ausbildungsplatzmangel nach dem Sinn des schulischen Lernens. Durch die Angebote des JaW's sollen Jugendliche wieder Interesse an bestimmten Wissensfeldern bekommen. Als Beispiel seien an dieser Stelle die politischen Bildungsfahrten oder Workshops wie „Culture on the Road“ genannt.

Darüber hinaus sollen die Mitarbeiter den Jugendlichen wie oben bereits beschrieben, Lebenswege und Perspektiven aufzeichnen.

Stärkung des Selbstbewusstseins

Die Jugendlichen sollen Ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten erkennen und definieren können. Hierzu soll das JaW Freiräume und Möglichkeiten der Grenzfindung bieten. Das Bewusstwerden der eigenen Stärken und Fähigkeiten soll als gruppendynamischer Prozess verstanden werden.

Veränderbarkeit/Bedarforientierung

Die Bedürfnisse der Jugendlichen sind ausschlaggebend für die Arbeit und Zielsetzung im JaW. Ein hohes Maß an Flexibilität ist erforderlich, um auf wechselnde gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen einzugehen und diese umzusetzen.

3.3 Stadtteilorientierte Ziele

Das JaW ist prinzipielle Anlaufmöglichkeit für alle Jugendliche der Stadt Hilden. Seit diesem Jahr (2006) wird mit Jungen und Mädchen schon ab dem Alter von 12 Jahren gearbeitet. Die Altersgrenze nach oben liegt bei 21 Jahren. Ca. ab dem Alter von 18 Jahren nimmt die Zahl dieser Besucher ab, da einige entweder schon zur arbeitenden Gesellschaft gehören oder in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen untergebracht sind.

Es sollen Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen im Stadtteil ermittelt werden. Dieses geschieht durch eine netzwerkorientierte Arbeit, z.B. in den so genannten Interteams, die viermal jährlich stattfinden und von Jugendhilfeplanern koordiniert werden. An dem Interteam Süden nehmen folgende Ansprechpartner teil: Leitung ASD, zwei Vertreterinnen des ASD für das Stadtgebiet Süden, sowie die entsprechenden Person der Jugendgerichtshilfe, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JaW's, eine Vertreterin des Pflegekinderdienstes und der Hildener Spielplatzbetreuer. Der Jugendhilfeplaner organisiert ebenfalls einmal im Jahr eine Stadtteilkonferenz Süd, zu der die oben genannten Personen, als auch zusätzlich Vertreterinnen und Vertreter aus den Kindergärten, den Schulen, den Vereinen, der Seniorenarbeit etc. eingeladen werden.

Seit mehreren Jahren besteht eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtreff St. Konrad. Das Personal des Jugendtreff am Weidenweg oder der Jugendgerichtshilfe nutzt die Räumlichkeiten des Kindertreffs St. Konrad oder umgekehrt für Projekte. So wurden in Kooperation mit St. Konrad schon zweimal während der Osterferien gemeinsame Kindersportwochen durchgeführt.

Die Intensivierung der Kooperation mit den Sportvereinen, der Polizei, der KiTa „Zur Verlach“ und des Jugendparlaments, z.B. bei einem Stadtteilst, ist ein weiteres Ziel der Arbeit.

In regelmäßigen Abständen werden die Schulklassen der Albert-Schweitzer-Hauptschule in den Jugendtreff eingeladen. Die Schüler/Innen kommen dann mit ihren Lehrern und Lehrerinnen während der Schulzeit und können die Einrichtung, deren Möglichkeiten und Angebotspalette als auch die Mitarbeiter kennen lernen. Manchmal wird diese Veranstaltung ebenfalls durch den Bezirkspolizisten und/oder der Jugendgerichtshilfe begleitet.

3.4 Zielgruppen

Vornehmliche Zielgruppe der Jugendarbeit im JaW sind Jugendliche Alter von 12–21 Jahren aus dem Einzugsbereich des Stadtteils. Darüber werden hinaus bei besonderen Veranstaltungen und Angeboten auch Jugendliche über der Altersgrenze und auch jenseits des Einzugsgebietes angesprochen. So kann natürlich bei der Nutzung der Räumlichkeiten durch Vernetzungspartner das Alter der Besucherinnen und Besucher deutlich vom vorgegebenen abweichen. Bei besonderen Projekten, wie z.B. dem Abenteuersommer oder der Kindersportwoche während der Osterferien, liegt das Alter auch unter 12 Jahren.

4. Methodik/Angebotsstruktur der Jugendarbeit im Jugendtreff

4.1 Wünsche der Jugendlichen

Nach der Untersuchung des Kreisjugendrings Rems-Murr e.V. aus dem Jahr 2000 ergab sich für die Angebotserwartung von Jugendlichen in Bezug auf offene Jugendeinrichtungen folgendes Bild

- Der Wunsch, sich mit Leuten zu treffen
- Sich zu unterhalten

- Gemeinsame Spiele zu machen
- Musik zu hören
- Jugendkulturangebote zu nutzen
- In Projekten mitzuarbeiten
- Sportangebote zu nutzen
- Beratungsangebote nachzufragen

Mit den folgenden Angeboten im JaW wollen wir versuchen, gerade diesen Bedürfnissen von Jugendlichen nachzukommen. Prinzipiell ist der Besuch eines Jugendtreffs für Jugendliche unentgeltlich. Es bleibt jedoch den Fachkräften vorbehalten, bei aufwändigeren Angeboten und Veranstaltungen einen angemessenen Kostenbeitrag zu erheben.

4.2 Schwerpunktangebote

Aus der bereits oben beschriebenen Zielsetzung für das JaW ergeben sich natürlich auch methodische Angebotsstrukturen. So findet der Bereich der Sportpädagogik vorwiegend in der Turnhalle statt. Diese Angebote werden meistens in Form von Gruppenangeboten durchgeführt. Während der Öffnungszeiten in der OT gibt es regelmäßig sportpädagogische Einheiten in der Turnhalle. Dort haben die Gruppen von Jugendlichen die Möglichkeit, mit Betreuern Sport und Spiele durchzuführen. Im Gegensatz zum Vereinssport steht bei den Breitensportangeboten des JaW's nicht der Erfolg und die Leistung im Vordergrund, sondern vielmehr der Prozess des Spiels als soziales Ereignis.

Dabei haben sich folgende klassischen Sportarten für das JaW herauskristallisiert:

- Fußball
- Basketball
- Badminton
- Volleyball

Darüber hinaus bietet die Turnhalle auch noch die Möglichkeit, dass zwei zurzeit sehr populäre Trendsportarten angeboten werden können:

- Inlinern/Skateboard und BMX-Fahren
- Klettern

Des Weiteren bieten die Übungsleiter und Übungsleiterinnen immer mal wieder andere, teilweise auch neue Sportarten an, wie z.B.:

- Tischtennis
- Selbstverteidigung
- Tschoukball
- Hockey

- Flummiball
- Boxen Mattenfootball usw.

Außerdem gibt es Angebote außerhalb der Turnhalle, z.B.:

- Fahrradtouren
- Segeltörns
- Campingangebote
- Naturrallys

- Besuch eines Hochseilgartens
- Kulturelle Städtetouren
- Besuch eines Erlebnisbades

4.3 Allgemeine Angebote

4.3.1 Kommunikationsmöglichkeiten

Im gemütlichen Rahmen wird den Jugendlichen die Möglichkeit zur Interaktion untereinander und zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegeben. Das JaW dient als Treffpunkt für Jugendliche, um Freunde zu treffen und/oder neue Freundschaften zu schließen. Dabei wird der Beziehungsarbeit zwischen Jugendlichen und Erwachsenen eine wichtige Funktion beigemessen, weil so den Jugendlichen Handlungsoptionen vermittelt werden können. Die Beziehungsarbeit ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig, um Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und soziale Hintergründe der Jungen und Mädchen zu erfahren. Im offenen Bereich wird auf die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher nach Kommunikation eingegangen, indem immer ein/e AnsprechpartnerIn den Jugendlichen präsent ist.

4.3.2 Freizeitangebote

Durch das Einsetzen von Spielangeboten im Freizeitbereich ist die Bildung eines Vertrauensverhältnisses zu den Besuchern möglich. Sie sollen sich Haus wohl fühlen und ihre Freizeit nach eigenen Interessen gestalten können.

Aus diesem Grund werden Ihnen verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt:

- Kicker
- Brett- und Gesellschaftsspiele
- Tischtennisplatten
- Internetbereich
- Filmangebote
- Computerspielkonsolen
- Airhockey
- Dart
- Zeitschriften
- Chillout-Room
- Kraftraum
- Kochen etc.

Diese Freizeitangebote sind variabel und sollen die Schwerpunktangebote unterstützen, sie aber nicht ersetzen oder als Konkurrenz fungieren.

4.3.3 Gruppenangebote

Bei bestimmten Angeboten ist es notwendig, dass Verbindlichkeiten im Bezug auf Teilnahme und Durchführung mit den Jugendlichen getroffen werden. So muss beispielsweise bei Wochenendveranstaltungen mit Anmeldungen gearbeitet werden, so dass organisatorische Vorarbeit sowie genaue Planung stattfinden kann. Eine Angebotsstruktur mit Gruppen anzubieten, ermöglicht den Jugendlichen an besonderen gruppenspezifischen Prozessen teilzuhaben. So wird soziales Lernen und Selbstfindung in einem außergewöhnlichen Kontext erlebt. Diese Angebote sind zeitlich, lokal begrenzt und erfordern eine kontinuierliche Arbeit der Teilnehmer.

4.3.4 Aufsuchende Arbeit

Neben der Arbeit in den Räumen der Jugendeinrichtung findet die soziale Arbeit auch natürlich auch im Stadtteil statt, einen Teil besteht aus „aufsuchender Arbeit“. Wobei natürlich ein Ziel ist, den neuen Jugendtreff bei denjenigen Jugendlichen, die im Hildener Süden wohnen und sich aufhalten, bekannt zu machen. Dazu gehören Plätze und öffentliche Treffs wie Spielplätze, Parks, Wendehammer, die von Jugendlichen als informelle Treffs aufgesucht werden, zu kennen. Jugendliche dort zu kontaktieren, ihnen Freizeitangebote zu unterbreiten u.a. dabei ist die Grenze zur Tätigkeit des Spielplatzbetreuers zu beachten. Es geht also weniger um Konfliktschlichtung als um Akzeptanz von Cliques.

4.3.5 Projekte

Die Beteiligung an Gesamtprojekten der Jugendförderung, wie z.B. „Starke Zeiten“, „Abenteuersommer“, Stadtteilprojekten und Sportprojekten sind regelmäßiger Bestandteil der Arbeit des Personals am Weidenweg.

5. Qualitätssicherung/Controlling

Aufgrund der zuvor entstandenen Berichte soll diese Konzeption unter Berücksichtigung der kommunalen Entwicklungen kontinuierlich weiterentwickelt werden. Sie soll somit den wechselnden Intentionen von Jugendlichen und Vernetzungspartnern sowie dem politischen Auftrag des Jugendhilfeausschusses angepasst werden.

Um die Qualität der Arbeit zu sichern, wird in regelmäßigen Abständen eine Evaluation stattfinden. Durch eine jährliches Berichtswesen soll nicht nur die Quantität der Arbeit erfasst werden, sondern auch die Qualität. Die Arbeit soll transparent und jederzeit anhand von Berichten überprüfbar sein. Die Anbindung an das Team Jugendarbeit ist der Rahmen zur Überprüfung und Auswertung der Strukturellen Rahmenbedingungen. Auch die Rücksprache mit Jugendlichen ist wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Projekte sind Sportangebote des JaW's werden einer breiten Öffentlichkeit präsent gemacht. Dieses geschieht nicht nur über Printmedien, sondern auch über die Vernetzung zu anderen Institutionen. Auch auf www.hilden.de kann der interessierte Besucher sich ein Bild von Angeboten und Rahmenbedingungen des Jugendtreffs machen. Das Jugendparlament als Multiplikator ist ebenfalls eine Publikationsmöglichkeit für Jugendliche der Stadt Hilden.

Eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit ist auf die öffentliche Meinung angewiesen. Deshalb sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter großes Gewicht auf die Verdeutlichung ihrer Ziele und ihrer Arbeit legen, um Informationen weiterzugeben und Verständnis für die Arbeit im Stadtteil zu wecken.

Dazu gehört auch die ständige Präsenz und Beteiligung in Foren des Stadtteils. Auch Verständnis für die Fragen und Probleme von Jugendlichen zu wecken und das gegenseitige Kennen lernen zu fördern, gehört dazu.

